

von Seiten der Schulvorstände in vieler Beziehung richtig angewendet und durchgeführt werden und wir auch auf die Unterstützung der Staatsregierung in diesem Sinne hoffen können, so wird vielleicht das Unangenehme, was die Fortbildungsschule jetzt hat, beseitigt werden. Das große Dispensationsrecht, was den Schulvorständen zur Seite steht, kann in dieser Beziehung Manches ausgleichen und wird zur Beruhigung in dieser Angelegenheit gewiß schon jetzt Manches beitragen. Constatiren will ich nur noch von hier aus, wie der Herr Abg. Referent Heger das große Recht der Schulvorstände auch auf dem platten Lande anerkannt hat.

Abg. Dehmichen: Meine Herren! Aus allen Theilen des Landes sind heute Aeußerungen kund gegeben worden, welche die Fortbildungsschule nicht eben in dem rosigten Lichte darstellen, wie es der Herr Referent gethan hat, dem ich es übrigens gar nicht verdenke; im Gegentheil ist es an ihm sehr hoch zu schätzen, daß er als Fachmann sich eines Instituts annimmt, von dem er den besten Segen erwartet. Aber auch alle die Redner, welche sich im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen haben, verfolgen ganz sicher dasselbe Bestreben; nur glauben sie das Ziel auf anderem Wege erreichen zu können, indem sie die Fortbildungsschulzeit etwas abkürzen oder überhaupt verändern wollen. Ich werde heute mit der Deputation stimmen, vorausgesetzt, daß nicht noch ein anderer Antrag kommt, der die Kenntnißnahme in Erwägung umzuändern wünscht; denn dann würde ich mich auch diesem Antrage anschließen, weil ich glaube, daß die Fortbildungsschule in ihrer jetzt bestehenden Organisation abgeändert werden muß, wenn sie so segensreich wirken soll, wie wir gewiß Alle wünschen. Ich erkenne an, daß es ein gewagtes Unternehmen ist, sich heute gegen den Fortbestand der Fortbildungsschule auszusprechen, weil man da sehr leicht sich den Vorwurf zuziehen wird, daß man für die Fortbildung der jungen Leute überhaupt keinen Sinn habe, ja daß man vielleicht sogar dieselben Ansichten theile, die neulich ein Geistlicher bei einer Diöcesanversammlung aussprach, wo er meinte: es ist überhaupt nicht richtig, daß man die jungen Leute soviel lesen lehre. Ich will diesen Vorwurf, wenn er ja ausgesprochen wird, ruhig hinnehmen, weil ich mir bewußt bin, etwas Besseres zu wollen. Ich glaube aber, an einen Umstand ist heute noch nicht gedacht worden. Da die Petition der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme, vielleicht sogar noch zur Erwägung gegeben wird, so möchte auch dieser Punkt nicht unberührt bleiben, das ist der, ob es nicht zweckmäßiger sei, die Fortbildungsschule in der Weise fortbestehen zu lassen, daß man die Knaben bis zum 15. Jahre in der Schule behält und dann erst entläßt. Meine Herren! Auf die

Weise kommen diese jungen Leute nicht von der Schulbank herunter. Sie wissen, daß sie folgen und lernen müssen. Ich verspreche mir von einer solchen Einrichtung für die Ausbildung und Fortbildung der jungen Leute viel mehr Erfolge, wenn die männlichen Schüler bis zum 15. Jahre, also ein Jahr länger, wie die Mädchen, in die öffentliche Schule gehen müssen. Meine Herren! Es entwickelt sich, wie Ihnen Allen bekannt ist, die geistige Fassungskraft bei dem männlichen Geschlecht später, als bei dem weiblichen, und ich glaube deshalb, daß dieses eine Schuljahr ganz Wesentliches dazu beitragen würde, um die jungen Leute dem Ziele, was wir anstreben, näher zu führen. Es ist deshalb diese Frage wenigstens der Beachtung werth und ich hoffe, daß die königl. Staatsregierung sie nicht ganz unbeachtet lassen wird. Dann, meine Herren, ist auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß sich die körperliche Ausbildung bei den jungen Leuten in diesem Jahre gerade noch in solcher Weise gestaltet, daß sie zu jeder Arbeit weit fähiger sind, als im jugendlichen Alter von 14 Jahren. Es ist mir namentlich von Gewerbtreibenden vielfach gesagt worden, so störend, wie die Fortbildungsschule jetzt auf das Lehrlingswesen einwirke, so wenig würde dies der Fall sein, wenn die jungen Leute bis zum 15. Jahre in der Schule bleiben müßten. Ich habe deswegen auch nur das Wort noch genommen, weil ich diesen Gegenstand noch zur Sprache bringen wollte. Im Allgemeinen und im Uebrigen stimme ich den Klagen vollständig bei, die von allen Vorrednern gegen die jetzige Handhabung der Fortbildungsschule ausgesprochen worden sind. Ich erkenne aber auch noch besonders an, daß nicht allemal bloß die Lehrherren und die Dienstherrn, sondern gar nicht selten der Widerwille der Lehrer selbst die Schuld mit trägt, daß die Fortbildungsschule Das nicht leistet, was sie leisten soll.

(Rechts: Sehr richtig!)

Ich bin überzeugt, die Schulinspectoren werden nicht überall das so wissen können; denn sie können nicht in jeder Fortbildungsschule solche Prüfungen anstellen, woraus sie sehr leicht erkennen würden, welche Lehrer ein Interesse für die Fortbildungsschule haben und welche nicht, und diese Lehrer hinwiederum werden in ihren Berichten soviel als möglich die Sache im rosigten Lichte darstellen, um sich den verdienten Vorwürfen zu entziehen, und deshalb sind solche Berichte mit einiger Vorsicht aufzunehmen. So glänzend, wie die Zeugnisse im Exposé der königl. Staatsregierung von allen Seiten in Bezug auf die Wirksamkeit der Fortbildungsschule darstellen, ist es nicht, und erlaube ich mir doch, hinwieder meine bescheidenen Zweifel an der vollständigen Richtigkeit derselben zu haben, ohne damit Jemandem einen Vorwurf zu machen oder machen zu können. Es gehören dazu etwas mehr Beweise, als